

Unfall mit einem Wildschwein

Rollerfahrer schwer verletzt

BAUSENHAGEN ■ Bei einem Zusammenstoß mit einem Wildschwein ist gestern Morgen ein 59 Jahre alter Motorroller-Fahrer schwer verletzt worden.

Der Mann aus Bönen war gegen 6 Uhr auf dem Prozessionsweg unterwegs, als plötzlich ein Wildschwein auf die Straße lief. Bei dem Zusammenstoß stürzte der Mann auf die Fahrbahn und erlitt schwere Verletzungen. Er wurde zur stationären Behandlung in ein Krankenhaus gebracht. Den entstandenen Sachschaden schätzt die Polizei auf etwa 4000 Euro. Zur Suche nach dem vermutlich ebenfalls verletzten Wildschwein hat die Polizei einen für den Bereich zuständigen Jäger informiert.

Einbruch in Apotheke

LANGSCHEDE ■ In eine Apotheke an der Hauptstraße ist in der Nacht zu Dienstag eingebrochen worden. Unbekannte hatten die Eingangstür aufgehebelt und waren in die Geschäftsräume eingedrungen. Dort brachen sie einen Tresor auf und erbeuteten Bargeld. Hinweise an die Polizei unter Tel. 023 03/921-5120 oder 912-0.

Zu heiß für die Wallfahrt

FRÖNDENBERG ■ Die für Freitag geplante Wallfahrt der Erstkommunionkinder fällt wegen der Hitze aus. Stattdessen treffen sich die Kinder um 14.30 Uhr zur Messfeier in der Marienkirche.

Führung und Museum

FRÖNDENBERG ■ Eine einstündige Stadt- und Kirchenführung bietet der Heimatverein Fröndenberg am kommenden Sonntag an. Die Führung startet um 14 Uhr ab Rathaus unter Leitung von Heinrich Ulmke. Wie an jedem ersten Sonntag im Monat ist das Heimatmuseum im Stiftsgebäude von 15 bis 17 Uhr geöffnet.

Gottesdienst für Familien

FRÖNDENBERG ■ Zum Thema „Unterwegs – im Auftrag des Herrn“ veranstaltet der Pastoralverbund Fröndenberg am kommenden Sonntag einen Familiengottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche. Der Gottesdienst beginnt um 11.15 Uhr. Das Thema orientiert sich am Sonntagsevangelium, das die Aussendung der Jünger Jesu zum Inhalt hat. Eingeladen sind besonders Familien mit Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter.



Mit der Lebensdauer der Laternen am Markt ist es gut bestellt. Bei mehr als 60 Laternen sieht das anders aus. Sie sind älter als 50 Jahre und haben damit die durchschnittliche Nutzungsdauer überschritten. ■ Foto: Hennes

Düstere Aussichten für die Straßenbeleuchtung

62 Masten und 900 Leuchten überaltert – Investitionsstau von 500 000 Euro

Von Jennifer Freyth

FRÖNDENBERG ■ Buchstäblich düstere Aussichten für Fröndenberg: Der Zustand der Straßenbeleuchtung in der Ruhrstadt ist katastrophal. Das ist das Ergebnis einer Untersuchung eines Ingenieurbüros für Licht- und Beleuchtungstechnik.

Dr. Henry Rönitzsch präsentierte es den Mitgliedern des Bau- und Verkehrsausschusses in der jüngsten Sondersitzung. „Es werden überwiegend schlechte Nachrichtensein, die ich mitteilen muss“, legte der Ingenieur gleich zu Beginn die Karten offen auf den Tisch.

Mit seinen 2336 Lichtmasten liegt Fröndenberg zwar noch im guten Mittel, und auch mit den 2378 Leuchten auf den Masten hat die Stadt sparsam gewirtschaftet. Doch in die Leuchten eingebaut sind sehr häufig zwei Leuchtmittel. Und die haben obendrein noch einen hohen Energieverbrauch: beachtliche 126 Watt pro Lichtpunkt. „Dieser Energieverbrauch ist exorbitant, eine gute Zahl

wäre 80 bis 90 Watt“, erklärte der Experte. Das allein wäre sicher kein Grund, in Betracht der angespannten Haushaltslage



tätig zu werden – doch die Stadt kommt darum nicht herum. Denn: In mehr als der Hälfte der Leuchten sind Hochdruck-Quecksilberdampf Lampen eingebaut. Weil die regelrechte Energieschleudern sind und der Umwelt schaden, verbietet eine europäische Richtlinie (siehe Infokasten) ab Ap-

ril 2015 deren Vertrieb.

Und aus einem weiteren Grund muss die Stadt handeln: Die Masten sind in einem äußerst schlechten Zustand. „Die Substanz ist teilweise erschütternd“, so Rönitzsch. In der Regel haben Masten eine Lebensdauer von etwa 50 Jahren. Genaue Altersangaben über die Fröndenberger Masten gibt es nicht, bei der Errichtung damals wurden sie nicht registriert. Bei einem kleinen Rundgang durch die Ruhrstadt konnte Rönitzsch jedoch schon einige Mängel feststellen – und die Altersstruktur entsprechend hochrechnen. Danach sind 62 Tragsysteme und knapp 900 Leuchten älter als sie sein dürften. „Das sind derzeit zwar nur drei Prozent, in den nächsten 20 Jahren aber werden mehr als die Hälfte der Masten kaputt gehen“, ist der Fachmann überzeugt. Unterm Strich macht das einen Investitionsstau von einer halben Million Euro.

Doch: Inmitten aller schlechten Nachrichten hatte Rönitzsch auch eine gute. „Der Zeitpunkt eines Ersatzneubaus ist günstig“, sagte er und meinte damit die Mittel aus dem Konjunkturpaket II. 334 000 Euro will die Stadt für ihre Straßenbeleuchtung aus dem Berlin-Topf nehmen. Damit könnte sie immerhin 700 der insgesamt knapp 2378 Leuchten ersetzen.

Doch auch dabei gibt es ein Aber: Um Mittel aus dem Konjunkturpaket II für die Erneuerung der Straßenbeleuchtung auch tatsächlich verwenden zu können, muss die Ausschreibung noch in diesem Jahr erfolgen (siehe Bericht unten). „Uns rennt also die Zeit weg“, sagte Rönitzsch.

Die Richtlinie

- Die europäische **Öko-Design-Verordnung** ist im April 2009 in Kraft getreten. Die Richtlinie enthält Energieeffizienzanforderungen an Lampen, Vorschaltgeräten und Leuchten für den Einsatz im Dienstleistungssektor (Büro-, Industrie- und Straßenbeleuchtung).
- Diese Verordnung soll bis 2020 zu **Energieeinsparungen** von 38 Terawattstunden führen. Das entspricht etwa dem Stromverbrauch von elf Millionen europäischen Haushalten. Außerdem sollen sich die **CO₂-Emissionen** um mehr als 15 Millionen Tonnen reduzieren.

Bürgermeister Rebbe, der ungewöhnlicherweise ebenso wie der Beigeordnete Jürgen Focke zur BVA-Sondersitzung gekommen war, regte an, gleich ein Gesamtkonzept zur Straßenbeleuchtung zu erstellen. Darin sollten Fragen geklärt werden, auf wie viel Licht die Bürger Anspruch haben und ob es Möglichkeiten zur Abschaltung gibt. ■ jef

Arbeitskreis bilden

Rebbe: Gesamtkonzept zur Straßenbeleuchtung erstellen

Bis zur Ausschreibung der Erneuerung der Straßenbeleuchtung haben Politik und Verwaltung noch alle Hände voll zu tun – und vor allem die Zeit im Nacken.

Um trotzdem bis zur Ausschreibung alle wichtigen Entscheidungen getroffen zu haben, soll nun ein Arbeitskreis Straßenbeleuchtung gegründet werden. Wolfgang Harwardt (CDU) hatte den Arbeitskreis in der Sondersitzung des Bau- und Verkehrs-

ausschusses angeregt – immerhin hat auch der Arbeitskreis zur Umgestaltung des Himmelmannparks effizient gearbeitet und gute Ergebnisse vorgewiesen.

Die Stadt will nun die Fraktionen ansprechen, die Mitglieder für den Arbeitskreis zu benennen. Der soll auf den schon bestehenden kleinen Kreis mit Jürgen Drees von den Stadtwerken Fröndenberg, Wolfgang Geiseler von der Stadtverwaltung und Ingenieur Henry Rönitzsch aufbauen.

Erste Anregungen, wie die künftige Beleuchtung der Fröndenberger Straßen aussehen könnte, gab es bereits in der Sondersitzung: So regte Dr. Martin Streich (SPD) an, in einigen ruhigen Straßen über Bewegungsmelder nachzudenken. Die Investition müsste sich allerdings mit der tatsächlichen Ersparnis rechnen. Wolfgang Geiseler indes regte an, in neuen Baugebieten die Leitungen schon so anzulegen, dass eine Steuerung später problemlos möglich sei.

Parknot am Sportplatz weiter groß

SPD beantragt Parkplatz-Bau

Von Anke Jacobi

LANGSCHEDE ■ Die Parksituation rund um den Langscheder Sportplatz ist erneut Stein des Anstoßes. Der SPD-Ortsverein Langschede-Dellwig fordert von der Stadt einen Parkplatz-Bau südlich der Sportplatz-Zufahrt.

Die Genossen aus dem Westen stellen in einem Antrag die Bedeutung des Sportvereins und des Ruhraltstadtweges heraus. Ansätze, dieser Bedeutung durch Schaffung von Stellflächen gerecht zu werden, gab es reichlich. So mussten erst im vergangenen Jahr bei einem Gespräch zwischen Stadtverwaltung und Vertretern des SV Langschede mehrere Ideen hierzu verworfen werden.

„Als einzige Möglichkeit blieb die Überprüfung der im Besitz der Stadt Fröndenberg befindlichen Flurstücke 319 und 320“, schreibt Frank Lütkefent in dem Antrag. Diese als Park bekannte Fläche an der Ruhr liege zwar in der Wasserschutzzone zwei, sodass Parkplatzoberfläche und Entwässerung besonders behandelt werden müssten. „Leider ist aber seit der Besprechung nichts mehr

geschehen“, so Lütkefent. Der Sportverein habe seine Bereitschaft zur Erbringung von Eigenleistungen signalisiert. Daher, meint Lütkefent, würden die Kosten nicht sehr hoch und die Maßnahme durch die Stadt kurzfristig zu stemmen sein.

Daran glaubt Fachbereichsleiter Wolfgang Geiseler allerdings nicht. Und hat bereits entsprechende Gespräche mit den zuständigen Behörden geführt. Sie alle verliefen negativ. Trotzdem lässt die Verwaltung jetzt die Kosten für einen Parkplatz prüfen. Gleichzeitig hat sie eine Anfrage an die Untere Wasserschutzbehörde gestellt, welche Bedingungen beim Parkplatzaufbau zu beachten sind. Eines steht fest: In das benachbarte Regenrückhaltebecken des Landesbetriebs Straßen.NRW darf Fröndenberg das Oberflächenwasser nicht leiten und auch nicht in die Kanalisation. Ein eigenes Rückhaltebecken zu bauen, wäre zu teuer. „Wir haben diese Dinge längst mündlich geklärt“, sagt Geiseler. „Aber die Ergebnisse scheint uns niemand abzunehmen“, bedauert er, die Ablehnungen daher noch einmal schriftlich einholen zu müssen.



Riekenbrauck verschwindet

Der einstige Schandfleck der Innenstadt wird immer mehr zur Großbaustelle. Seit einigen Tagen ist ein Abrissbagger auf dem ehemaligen Riekenbrauck-Gelände im Einsatz. Die ersten Gebäudeteile im hinteren Bereich sind der großen Maschine schon gewichen. Bis Ende Juli, so die ursprüngliche Planung, soll das Gebäude gänzlich verschwunden sein. ■ Foto: Hennes

Lerngruppe statt neuer Kellerdecke

Bodelschwingschule: Doch keine Dämmung

FRÖNDENBERG ■ Schon zum nächsten Schuljahr soll an der Gesamtschule Fröndenberg eine Integrative Lerngruppe eingerichtet werden. Dafür soll nun die bereits beschlossene Dämmung der Kellerdecke in der Bodelschwingschule gestrichen werden.

Ursprünglich hatte die Stadt geplant, die rund 26 000 Euro, die für die Erneuerung der Straßenbeleuchtung gedacht waren, für die Einrichtung der Integrativen Lerngruppe einzusetzen. Weil diese Gelder aber aus der Säule II (Infrastruktur) des Konjunkturpaketes stammen, schiebt die Bezirksregierung

dem einen Riegel vor. Die Verwaltung schlägt nun vor, die bereits beschlossene Dämmung der Kellerdecke in der Bodelschwingschule zurückzunehmen. Die eingeplanten 14 200 Euro aus der Säule I (Bildung) des KP sollen stattdessen für die Integrative Lerngruppe verwendet werden. Darüber hinaus sollen 17 000 Euro Restmittel des KP und 11 800 Euro, die bei energetischen Maßnahmen an den Grundschulen eingespart werden konnten, in das GSF-Projekt fließen. In der nächsten Sitzung am Mittwoch, 14. Juli, beraten die Ratsmitglieder darüber. ■ jef